

Erasmus in Straßburg WS 2018/19

Warum Frankreich? Warum Straßburg?

Für diejenigen, die einen hohen Praxisanteil in ihrem Erasmus-Studium suchen, ist Frankreich genau das Richtige. Der Grund dafür liegt in der Organisation des 4. und 5. Studienjahres: Die Semester sind in Bimester unterteilt, wobei eines aus Theoriekursen und das andere aus Vollzeitpraktika in der Klinik besteht. Diesem System folgt auch das Erasmus-Semester.



Innerhalb Frankreichs ist Straßburg ein besonders internationaler

Studienort – nicht nur zur Zeit des berühmten Weihnachtsmarkts gibt es ein buntes und teilweise mehrsprachiges Kulturprogramm zur Auswahl. Deutsch werdet ihr auf der Straße zwar immer wieder hören, im Umgang mit den *Strasbourggeois* spielt es aber so gut wie keine Rolle (viele hatten das Fach zwar in der Schule, haben aber sofern sie nicht im Tourismus arbeiten das Allermeiste davon wieder vergessen). Außerdem ist Straßburg eine architektonisch wunderschöne Stadt, deren Zentrum sogar zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Für Naturbegeisterte sind die Vogesen oder der Schwarzwald nahe Ausflugsziele, und zur Weihnachtszeit locken die Weihnachtsmärkte der elsässischen Dörfer mit Kunsthandwerk und lokalen Spezialitäten. Erasmus in Straßburg lohnt sich also!

Die Vorbereitung des Aufenthalts: Ein bisschen Bürokratie muss sein...

Jeder längere Aufenthalt braucht natürlich ein bisschen Vorbereitung. Gut ein Jahr sollte man für einen Beginn im Wintersemester einplanen, um alle Fristen einhalten zu können.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung müsst ihr mindestens das Niveau B2 in Französisch nachweisen. Fragt am besten frühzeitig bei Frau Moll an, ob eure Nachweise im Einzelfall ausreichen, damit ihr zur Not noch einen Termin für ein Assessment am Sprachenzentrum bekommt. Sehr empfehlenswert sind der Kurs „Français médical“ am Sprachenzentrum und die Bücher „Le français des médecins“ und „Französisch für Mediziner“. Wichtig bezüglich der weiteren Erasmus-Unterlagen: Beginnt rechtzeitig mit dem Sammeln der Unterschriften für euer Learning Agreement before the mobility. Das kann zermürend und zeitraubend sein, Beharrlichkeit zahlt sich aber am Ende aus.

Wohnen in Straßburg

Grundsätzlich habt ihr die Wahl zwischen dem Wohnheimszimmerkontingent der medizinischen Fakultät, privaten bzw. kirchlichen Wohnheimen (*Amitel, Foyer de l'étudiant catholique, Le Stift...*) und dem freien Wohnungsmarkt. Das Kontingent der Fakultät ist dabei sehr begrenzt, und Studenten, die das ganze Jahr bleiben, werden bei der Vergabe bevorzugt. Vor der Anfrage lohnt es sich, die Zimmerausstattung genau anzuschauen, denn Etagentoiletten und -duschen sind im Fakultätszimmerkontingent keine Seltenheit. Dafür sind die Mieten hier unschlagbar günstig.

Der freie Wohnungsmarkt ist besonders kurz vor der *rentrée* im September äußerst belebt. Wenn ihr früh mit der Suche nach einem WG-Zimmer oder einer kleinen Wohnung beginnt, stehen eure Chancen aber nicht schlecht. Ich habe nahe der Kathedrale in einer WG mit zwei Französisinnen und einer Marokkanerin gewohnt – ein Glücksgriff und intensives Französischtrainingsprogramm ;-)

Bei der Wahl eures Wohnortes innerhalb der Stadt solltet ihr in jedem Fall bedenken, dass es mehrere Uniklinikstandorte gibt – die beiden mit Abstand größten sind das *Nouvel Hôpital Civil* im Stadtteil *Petite France* und das *Hôpital de Hautepierre*, das etwas außerhalb liegt. Die Kurse im Theoriebimester finden üblicherweise am Standort *Petite France* statt, im Praxisbimester hängt euer Ausbildungsstandort von der Wahl eurer Praktika ab.

First steps in Straßburg

Plant eure Anreise nach Straßburg im Idealfall so, dass ihr schon Anfang/Mitte September dort seid. Die anderen Fakultäten beginnen ihr Semester einen Monat früher als die Mediziner, sodass die allgemeinen Einführungsveranstaltungen schon Anfang September stattfinden. Hier habt ihr die Gelegenheit, viele Nicht-Mediziner-Austauschstudierende kennen zu lernen und euer Netzwerk über den fachlichen Tellerrand zu erweitern. Außerdem habt ihr dann genügend Zeit, euch gemütlich um die vor Ort anfallenden bürokratischen Dinge zu kümmern und den Spätsommer im Elsass zu genießen!

Bei den organisatorischen Aufgaben erleichtert ihr euch das Leben sehr, wenn ihr aus Deutschland eine Handvoll Passbilder und eine beglaubigte Kopie eurer Geburtsurkunde mitnehmt.

Die meisten Mediziner-Austauschstudierenden eröffnen gleich zu Beginn ihres Aufenthalts ein französisches Konto. Es ist letztlich obligatorisch, da die Klinik die Medizinstudenten während der Praktika bezahlt, die Bezahlung aber nicht auf ausländische Konten überweist. Ich hatte mein Konto bei der *Société Générale*. Vor der Eröffnung wurde ein Wohnsitznachweis verlangt, der in meinem Fall aus dem Mietvertrag und einer Quittung über die erste Monatsmiete bestand. Unabdingbare Voraussetzung war, dass der Mietvertrag auf meinen Namen lautete, ein Sammelmietvertrag für die WG wäre nicht akzeptiert worden. Wenn ihr vom Studentenangebot der *Société Générale* Gebrauch machen wollt, braucht ihr zusätzlich noch ein *Certificat de Scolarité*, das ihr bei der Erasmus-Koordinatorin Madame Kopczynska bekommt.

Mit eurem neuen französischen Konto habt ihr dann die Möglichkeit, das staatliche Wohngeld bei der CAF zu beantragen. Beginnt möglichst bald mit dem Antrag, denn die Zusammenstellung und die Bearbeitung sind oft langwierig (und es wird nicht ohne Weiteres rückwirkend gezahlt...).

Das Studium an der Unistra

Sobald das wichtigste Organisatorische geklärt ist, steht eurem Erasmus-Semester nichts mehr im Weg.

Vorab könnt ihr frei wählen, ob ihr mit dem Theorie- oder dem Praxisbimester beginnen möchtet. Beide Varianten haben ihre Vorzüge, aber der Einstieg mit dem Theoriebimester fällt vielen leichter. Zwar beginnen gleich die sogenannten *TD (travaux dirigés)*, quasi Seminare mit Eingangstestaten, deren Durchschnittsnote üblicherweise zu 10% in die Gesamtnote des jeweiligen Faches eingeht), aber ihr habt trotzdem genügend Zeit, euch in die medizinische Fachsprache einzuarbeiten. Die Abschlussklausuren sind durch die sog. *dossiers progressifs (DP)* sehr fallzentriert gestaltet und prüfen (neben dem Verständnis wichtiger Krankheitsbilder) vor allem differentialdiagnostisches Denken und Entscheidungskompetenz. Die *Alt-DPs* auf side-sante.fr (*SIDES*) haben mir bei der Vorbereitung auf dieses Prüfungsformat sehr geholfen.

In meinem Theoriebimester habe ich die Module *Maladies transmissibles* und *Douleurs. Soins palliatifs. Mort. Accompagnement. Anesthésie* belegt. Vor allem *Maladies transmissibles* ist ein umfangreiches Modul, zumal ab dem 4. Studienjahr in Frankreich üblicherweise mit den jeweiligen nationalen Referenzwerken statt mit Skripten gelernt wird. Das Prüfungsniveau der beiden Fächer war anspruchsvoll, mit entsprechender Vorbereitung aber ohne Probleme machbar.

Im Praxisbimester absolvieren die Studenten üblicherweise als sog. *externes* zwei Vollzeitpraktika von je einem Monat an den Unikliniken. Hier gibt es ein eigenes, von der Fakultät unabhängiges Kartensystem für den Zugang zur Mitarbeiterkantine, den Umkleiden und anderen Funktionsbereichen. Ihr braucht dafür einen Mitarbeiterausweis (*badge*), den ihr meist zu Beginn eures ersten Praktikums auf Station ausgehändigt bekommt. Andernfalls könnt ihr ihn euch selbstständig und kostenlos im *badge*-Büro an der Klinik ausstellen lassen.

Solltet ihr Praktika in der Pädiatrie, Psychiatrie oder Gynäkologie planen, gibt es eine Besonderheit zu beachten: Hier könnt ihr bei der Wahl der Praktika nur das Fach bestimmen, die Eintragung einer bestimmten Station auf dem Formular hat keine Bedeutung. Die eigentliche Einteilung auf die Stationen findet erst bei der Einführungsveranstaltung (*réunion*) zu Beginn jedes Bimesters statt. Versucht, daran teilzunehmen, um

eure Chancen auf einen Platz in eurer Wunschabteilung zu verbessern, denn die Nachfrage ist in diesen Fächern recht hoch!

Während des *stage* haben alle *externes* Anspruch auf rechnerisch 2,5 Tage Urlaub pro Monat, dafür gibt's keine Ferien (auch nicht an Weihnachten). Das ist für die *externes Erasmus* im Normalfall kein Problem: Der 25. und der 26. Dezember sind im Elsass ohnehin Feiertage, und auf Station herrscht meist Verständnis für die lange Heimfahrt. Unter uns Erasmus-Studierenden kenne ich niemanden, der Weihnachten wegen des *stage* in Straßburg verbracht hätte ;-)

Für mein Praktikumsbimester habe ich die HNO und die pädiatrische Notaufnahme gewählt, was ich in beiden Fällen spannend und lehrreich fand. Die HNO ist in erster Linie für diejenigen empfehlenswert, die ein starkes Interesse am Fach haben, weil es sowohl im OP als auch bei der konservativen Behandlung recht spezialisiert ist. Als *externe* habe ich nach entsprechender Einarbeitung die Anamnese und klinische Untersuchung (Standarduntersuchung HNO und orientierende neurologische Untersuchung) mancher Patienten übernommen, die Fälle dann dem Arzt vorgestellt und sie gemeinsam mit ihr/ihm nochmal gesehen.

Mein Praktikum in der Kindernotaufnahme habe ich je zur Hälfte in der *chirurgie* (chirurgisch-traumatologische Notfälle) und der *médecine* (internistisch-infektiologische Notfälle) verbracht. In beiden Teilbereichen war ich als *externe* für Anamnese und Erstuntersuchung mit Dokumentation zuständig. In der *chirurgie* ist es üblich, dass die *externes* bei Bedarf auch gleich die Röntgenuntersuchung der Patienten anordnen (im Zweifelsfall könnt ihr aber jederzeit erst beim Arzt nachfragen). Sofern das Patienten-aufkommen es zulässt, begleitet der *externe* den Arzt anschließend bei der weiteren Untersuchung und Behandlung des Patienten. In der Notaufnahme habe ich einige Erfahrung in der pädiatrischen Untersuchung gesammelt, vor allem aber die Kommunikation mit den Kindern und deren Begleitpersonen trainiert. Deswegen empfiehlt es sich, dieses Praktikum im weiteren Verlauf eures Aufenthalts zu machen, wenn ihr schon mehr sprachliche Sicherheit gewonnen habt. Auf jeden Fall könnt ihr daraus viel mitnehmen!

Das Leben außerhalb des Studiums

Neben dem Studium gibt es in Straßburg jede Menge zu entdecken, daher kann ich hier nur das eingangs Erwähnte um ein paar Ausschnitte erweitern.

Als Überblick über die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen in der Stadt eignet sich die Website strasbourg.curieux.net, wo von Fotoausstellungen über Theaterstücke bis hin zu diversen Workshops ein buntes Programm aufgelistet ist. Auch das *CROUS*, der *Jardin des Sciences*, die *Maison Universitaire Internationale (MUI)*, die Mediziner-Fachschaft (*AAEMS*) und natürlich das *Erasmus Student Network (ESN)* bieten viele interessante Veranstaltungen an, die entweder auf facebook oder per E-Mail beworben werden. Und solltet ihr mal Besuch von Freunden bekommen, die kein Französisch sprechen, könnt ihr z. B. im Kino nach Filmen in *VOST (version originale sous-titrée)* Ausschau halten. Jeden ersten Sonntag des Monats sind zudem die Museen Straßburgs und der Besuch der Kathedrale kostenlos!

Einige weitere Orte der Stadt sind auf jeden Fall einen Besuch wert: Der *Parc de l'Orangerie* liegt in der Nähe der EU-Institutionen und ist einer der größten Parks Straßburgs, der sich vor allem wegen seiner verschiedenen Landschaftsabschnitte und der aufwändigen Blumendekoration lohnt. An das andere Ende der Innenstadt grenzt die *Petite France* mit den berühmten *Ponts Couverts*, einem der schönsten Teile des historischen Stadtkerns. Gerade in der touristischen Hochsaison ist die *Petite France* für einen Abend-spaziergang zu empfehlen, wenn das Viertel ruhiger wird und einen ganz eigenen Charme entwickelt. Vom *Barrage Vauban* aus könnt ihr einen tollen Ausblick über das historische Stadtzentrum genießen!

Viel Spaß während eurer Zeit in Straßburg!